



Die letzten Behn.

In Warschau schwuren Tausend auf den Knien:
Kein Schuß im heil'gen Kampfe sei gethan!
Tambour, schlag' an! Zum Blachfeld laß uns ziehen!
Wir greifen nur mit Bajonetten an!
Und ewig kennt das Vaterland und nennt
Mit stillem Schmerz sein viertes Regiment!

Und als wir dort bei Praga blutig rangen,
Kein Kamerad hat einen Schuß gethan;
Und als wir dort den argen Todfeind zwangen,
Mit Bajonetten ging es drauf und dran!
Fragt Praga, das die treuen Polen kennt:
Wir waren dort das vierte Regiment!

Drang auch der Feind mit tausend Feuerschlünden
Bei Ostrolenka grimmig auf uns an!
Doch wußten wir sein tückisch Herz zu finden,
Mit Bajonetten brachen wir die Bahn!
Fragt Ostrolenka, das uns blutend nennt:
Wir waren dort das vierte Regiment!

Und ob viel wackre Männerherzen brachen,
Doch griffen wir mit Bajonetten an;
Und ob wir auch dem Schicksal unterlagen,
Doch hatte Keiner einen Schuß gethan!
Wo blutigroth zum Meer die Weichsel rennt,
Dort blutete das vierte Regiment!

O weh! das heil'ge Vaterland verloren!
Ach fraget nicht, wer uns dies Leid gethan?
Weh Allen, die in Polenland geboren!
Die Wunden fangen frisch zu bluten an; —
Doch fragt ihr, wo die tiefste Wunde brennt:
Ach, Polen kennt sein viertes Regiment!

Ade, ihr Brüder, die zu Tod getroffen
 An unsrer Seite dort wir stürzen sahn!
 Wir leben noch, die Wunden stehen offen,
 Und um die Heimath ewig ist's gethan;
 Herr Gott im Himmel, schenk' ein gnädig End'
 Uns Letzten noch vom vierten Regiment! —



Von Polen her im Nebelgrauen rücken
 Zehn Grenadiere in das Preußenland
 Mit düstrem Schweigen, gramunwölkten Blicken;
 Ein „Wer da?“ schallt; sie stehen festgebannt,
 Und Einer spricht: „Vom Vaterland getrennt,
 Die letzten Zehn vom vierten Regiment!“

Rosen.